

+ Georgenkirche Eisenach: Bachs Osterkantaten zeugen Zuversicht

20.04.2025, 17:30 Uhr • Lesezeit: 3 Minuten

Von Wolfgang Hirsch



Gli Angeli Genève musizieren drei Osterkantaten Johann Sebastian Bachs am Taufstein in der Georgenkirche zu Eisenach.

© Funke Medien Thüringen | Wolfgang Hirsch

Eisenach. Gli Angeli Genève begeistern mit ihrem zweiten Konzert abermals die Zuhörerschaft bei den Thüringer Bachwochen

Nur ein Tag ist vergangen auf der imaginären **Zeitreise mit den Thüringer Bachwochen ins Jahr 1725**. Nach der Johannespassion in Arnstadt füllt sich nun zum **Nachtkonzert an Ostersonntag** das Mittelschiff der Georgenkirche fast bis auf den letzten Platz: lauter Menschen voll froher Erwartung, und viele vom Vortag sind wieder dabei.

So auch die Künstler, **die himmlischen Gli Angeli Genève** aus der Schweiz, nun mit drei Osterkantaten auf dem Programm. Obschon deren erste „**Christ lag in Todesbanden**“ (BWV 4.2), eine Vertonung des Lutherschen Osterliedes, noch an die Nöte der Passion erinnert, stellt diese Komposition aus Bachs Mühlhäuser Tagen – hier in einer reduzierten Leipziger Fassung – die Aussicht auf Erlösung in den Mittelpunkt. Spirituell zeugt dies einen **Gestus der freudigen Zuversicht**.

Im Ensemblesgesang bieten Gli Angeli Genève europäische Spitzenklasse

Nachdem die düstere, keineswegs gravitatische Sinfonia erlischt, wandern Ausführende und Zuhörende in allen sieben Strophen **vom Dunkeln zum Licht**, und prompt begeistert der Chor aus acht Gesangssolisten im genialen ersten Versus mit souverän organisierter, rhythmisch diffiziler Polyphonie. Und in einem solchen reibungsfrei leichtgängig, **maximaltransparent exerzierten Räderwerk** sind die „Engel aus Genf“ nicht zu toppen.

Der Bassist MacLeod singt und dirigiert zugleich

Bachs kontrapunktische Meisterschaft, vor allem aber die solistische Kompetenz der Sänger unter Leitung des dirigierenden Bassisten Stephan McLeod offenbart sich in enormer Intensität: etwa im Wechselgesang zwischen Altus Charles Sudan und Aleksandra Lewandowska (Sopran), deren Opernerfahrung per affektorientierten Ausdruck hörbar wird. Die spannkraftige **instrumentale Begleitung kommt direkt in Swing**.

Ein schlichter Choral krönt den magischen Abend

Vergleichsweise einfach wirkt dagegen **„Bleib bei uns, denn es will Abend werden“** (BWV 6), obwohl mit derselben Orientierung: vom Schatten ins Licht. Die Chorstücke am Anfang und Ende funkeln in achdstimmig vielfarbigem Flehen. Diese Anmut und Schönheit in unprätentiöser Präzision nimmt die Zuhörerschaft geradezu gierig in sich auf.

Man mag nicht genug davon kriegen, doch nur noch **„Am Abend aber desselbigen Sabbats“** (BWV 42) folgt nach: mit einem von enormem Drive gespeisten Vorspiel, das seine konzertierende Doppelchörigkeit grazil entfaltet, bevor solistisch gesungene Sätze gern den Dialog mit instrumentalen Begleitern suchen und ein schlichter, vierstimmiger Choral magisch den Abend bekrönt.

Wer feiert nun Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ in Erfurt mit?

Da sind zu später Stunde alle hellwach und schier aus dem Häuschen, keine Seele verlässt grämig das Gotteshaus. Nur leichte Betrübnis umfängt die

frisch gewonnenen Bekannten aus Belgien: wegen der bevorstehenden Heimreise am Ostersonntag. Indessen die Freunde aus Franken noch mit sich hadern: ob sie familiäre Verpflichtungen vernachlässigen sollen zugunsten der mutmaßlich Hardangerfiedel-verzauberten **„Vier Jahreszeiten“ in der Zentralheize Erfurt**. Dabei ließe sich nur damit der 1725er-Dreisprung komplettieren...

www.thueringer-bachwochen.de